

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 42 (1916)

**Heft:** 45

**Artikel:** Theater

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-449552>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Budget im Bundesrat

Vom Morgen raten bis zum Mondenschein die Sieben, jeder Störung ungeachtet, das heisst, es wird, wenn man's genau betrachtet, schon etwa einer in den Ferien sein.

Wie aber könnten vier zu einer Zeit des Landes Wohl und Wehe leidlich wahren, wo man so laut wie niemals noch seit Jahren nach neun anstatt nach sieben Männern schreit.

### Spionitis

Hunziker, der auskunfteite,  
In St. Gallen sieht er heut',  
Als Spion verheit und pleite —  
Was ihn etwas weniger freut.

Herisauer Polizeier-  
Chef sei drein verwickelt, o —  
Wiedel slinkend faule Eier  
Stecken noch in diesem Stroh?

Denn von edlen Kreaturen,  
Sür Verräterei geschmiert,  
Sindet man die schmußigen Spuren,  
Wo man sich auch hier verirrt.  
Mög' man ohne Rücksicht einen  
Stall ausmisten, der so stinkt —  
Mag das Lumpenpack auch weinen,  
Das sich unangreifbar dünkt.

Politicus

### Lieber Nebelpalter!

Außland bekomme Konstantinopel, heißt es in englischen Bankettreden. Nach dieser Prophezeiung können wir prophezeien, daß Frankreich den Kölner Dom als Zahnschlosser, daß England die Friedrichshafener Zeppelin-halle als Ablage für Bitterwasser, und daß Italien alle Hahnenfedern auf dem Balkan als kriegerischen Schmuck bekommen wird.

Sofo.

### Futuristischer W—schrei

Weißes Wasser wallt in Wogen,  
Wo? in wilden Wirbelwellen  
Weit wie warme Winterwinde.  
Weh!  
Wetterwend'sches Wesen, warum  
Weinst du wie wenn Wonnevein wie Wasser  
Weibe weidlich! [wirbelt?  
Weder Wissen weiß, was Wesen  
Will, wenn Werden welkt.  
Wer? Wo? Wie?  
Was in weiter Welt wagt wie Motans Wesen  
Wau! Wuh! [Weib zu werden?  
Wieder wollen Wächter Waffen weihen,  
Während Wochen werden wie Würmer,  
Warme Würste rüten rürgend,  
Wenn wir Wasser wollen!  
Wessen Mannsi [wärzig zu wehen?  
Wagt winkelrecht wie Windvolken wider-Wicht! Wenn Wespen roetten, westwärts wild  
zu wallen,  
Willst du wohlvollend weiterwachsen?  
Wuchtig wälzt Wundieber Wollust  
Weiter, wie wenn Wünsche würdig wirken.  
Windig wird, wer winselt. — [mut.  
Weisheit, wende weg weichherz'gen Wankel-

Lothario

Die Sechse also sprechen Wort für Wort und wälzen weltbewegende Probleme. Zuweilen macht sich's einer wohl bequeme und trollt sich auf ein Viertelstündchen fort.

Wie dem auch sei: Das Ländlein braucht Kredit.  
Und ob's nun fünfe oder neufe waren,  
wir werden es noch früh genug erfahren:  
Der Rest ist — wiederum ein Defizit. Paul Ultheer

Die Fünfe nun besprechen Stück für Stück des Budgets, das dem Volke aufzutischen. Jetzt aber darf uns keiner mehr entwischen, sonst bleiben nur noch vier im Saal zurück.

## Theater

Von der Lektüre der sozialdemokratischen Blätter angeregt, kündigte ein findiger Theaterdirektor kürzlich folgendes an:

**Sriedrich Adler**  
oder  
**Wilhelm Tell**

Aktuelles Schauspiel von Sriedrich Schiller.

23.

### Vom Kriegsschauplatz

Eine Meldung aus der Dobrudtscha berichtete von der großen Beute der Deutschen und erwähnte, daß die geflüchteten rumänischen Offiziere zahlreiche Parfümflaschen zurückgelassen hätten. — „Panje, Panje,“ neide ein zuhörender russischer Unteroffizier, „da werden Daitische schönen Rausch zusammenbekommen.“

23.

### Nomen et omen

Da waren in Bern zwei Damen,  
Die ärgerten sich an dem Namen.  
Die wollten Apfel kaufen,  
Einen schönen erlebten Haufen.  
Doch als sie wollten drein beißen,  
Taten Bismarck-Apfel die heißen.  
Worauf sie fühlten ein Jucken  
Um Grind. Da mußten sie spucken.  
Sie spuckten in aller Minne  
In den Korb der Händlerinne.  
(Eine Kuh hat sich umgebrungen,  
Weil ein Stier „Bismarck I.“ sie besprungen.)  
Worauf sie gingen beschwichtigt.  
Ob man sie von hinten besichtigt  
Und ihnen die fünf und zwanzig  
Mit Dreingabe gab? Es fand sich.  
Darüber nichts nicht geschrieben.  
Doch tötet es von Herzen lieben,  
Hätt' man so ihnen verlesen den Psalter,  
Dero hochschägender

Nebelpalter.

## Tagwachtkönig

Wer watet durch's seichte Labyrinth?  
Es ist Herr Grimm mit seinem Kind;  
Er hat die „Tagwacht“ wohl in dem Arm,  
Er faßt sie sicher, er hält sie warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? —  
„Siehst, Vater, du die „Grülli“ nicht?  
Die Grüllianikel mit giftigem Schwefel? —  
„Mein Sohn, die sind noch lange nicht reif.“ —

„Du liebes Kind, komm', geh' mit mir!  
Gar schöne Sachen erzähl' ich dir:  
Manch' bunte Blume wächst mir am Rand:  
Auch ist die Mutter noch bei Verstand.“ —

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,  
Was Grüllianer mir leise verspricht? —  
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!  
Mit alten Blättern droht mir das Kind.“ —

„Willst, mein Genosse, du mit mir gehn?  
Meine Spalten sollen dir offen stehn,  
Meine Spalten führen den ganzen Reihen  
Und wiegen und tanzen und singen ihn ein.“ —

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort  
Grüllianer versammelt in unserem Ort? —  
„Mein Sohn, mein Sohn, ich hör' es genau,  
Es bellen die Schreine, wie Hund e: Wauwau.“ —

„Ich liebe dich, mich reizt ein höh'rer Gehalt!  
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ —  
„Mein Vater, mein Vater, jetzt greift er mich an!  
Grüllianer hat mir ein Leid's getan!“ —

Dem Vater grusel's, er watet geschwind,  
Er hält in den Armen das krächzende Kind,  
Greicht die Partei mit Mühe und Not;  
In seinen Armen die „Tagwacht“ war tot.

Efska

## Aphorismen

Sie singt ein ganzes Liedermeer;  
Doch leider ist ihr Mieder leer.

\* \* \*

Die Kellerhurde war voll kalter Weine:  
Davon trank jedoch unser Walter keine.  
Er litt schon lang' an einem Magenleiden  
Und soll den Wein in solchen Lagen meiden

\* \* \*

Oft unklug ist's, den Hieb erlassen;  
Doch dümmer noch ist: lieber hassen.

\* \* \*

Die häufig über Schinder klagen,  
Tun erst recht ihre Kinder schlagen.

23. G.

# S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine  
Herrenwäsche u. Modeartikel



Kataloge zu Diensten